

utb.

Wolfgang Gehring

Fremdsprache Deutsch (DaF/DaZ) unterrichten

2. Auflage



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

Wolfgang Gehring

Professor für Fremdsprachendidaktik am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität
Oldenburg.

Wolfgang Gehring

**Fremdsprache Deutsch
(DaF/DaZ) unterrichten**

Eine kompetenzorientierte Methodik

2., aktualisierte Auflage

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2023

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben zu diesem Buch
sind erhältlich unter utb.de und elibrary.utb.de

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2023.K. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Abbildung Umschlagseite 1: CC0 Creative Commons/pixabay.de.

Einbandgestaltung: Agentur Siegel, Stuttgart.

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg.

Printed in Germany 2023.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

utb-Band-Nr.: 5030

ISBN 978-3-8385-6038-0 digital

ISBN 978-3-8252-6038-5 print

Inhalt

Vorwort	7
Vorwort zur 2. Auflage	8

Standards, Bedingungen, Anforderungen

1 Zweitsprache/Fremdsprache	9
2 Guter Unterricht	15
3 Guter Fremdsprachenunterricht	19
4 Lernaltsprache	27
5 Altersgemäßheit	33
6 Verständlichkeit	39
7 Aktivierung	45
8 Kompetenzaufbau	53
9 Sprachlehrmethoden	59
10 Unterrichtsplanung	67

Fertigkeiten, Fähigkeiten, Einstellungen

11 Aussprache	77
12 Wortschatz	81
13 Grammatik	87
14 Hörverstehen	93
15 Leseverstehen	101
16 Schreiben	107
17 Literalität	117
18 Mündliche Interaktion	125
19 Sprachliche Sensibilität	133
20 Kulturelle Lernanlässe	145
21 Dramapädagogisches Arbeiten	151

Arrangements, Formate, Umgebungen

22 Künstlerische Szenarien	155
23 Außerschulische Lernorte	161
24 Forschendes Lernen	167
25 Diversität	173
26 Mehrsprachigkeit	181
27 Lernförderung	191

Strategien, Verfahren, Bedarfe

28	Methodenvielfalt	199
29	Medieneinsatz	205
30	Lehrwerknahe Planung	213
31	Lerntätigkeit Fernsehen	221
32	Leistungseinschätzung	227
33	Rückmeldungen	235
34	Sprachvermittlung für Zugewanderte	239

Verzeichnisse

35	Literaturverzeichnis	245
36	Index	255

Vorwort

In diesem Band sind zu aktuellen Problemen der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache (DaF) bzw. als Zweitsprache (DaZ) methodische Vorgehensweisen zusammengestellt. Es geht also weniger darum, theoretische Fragestellungen zu entfalten. Versucht wurde, darzustellen, wie man bei der Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung auf die von der didaktischen Theorie identifizierten Lehr- und Lernprobleme methodisch reagieren kann. Letztere werden zusammenfassend skizziert, als einstimmende Theoriegerüste vor den konkret methodischen Fragestellungen.

Die Vielfalt an Ausgangsbedingungen der Lernenden im Inland hat zu einem deutlich erhöhten Bedarf an Unterrichtsangeboten für Deutsch als einer Sprache geführt, die sich Menschen nach der Erstsprache bzw. Muttersprache aneignen. Entsprechend soll dieser Band allen Lehrkräften eine Hilfe sein, die sich gezielt und zügig auf die methodische Planung, Gestaltung und Durchführung von Unterricht in DaF/DaZ vorbereiten möchten.

Die Diversität wirkt sich auch auf schulische Lernumgebungen aus. Lehrkräfte aller Fächer stehen heute vor der Aufgabe, methodische Konzepte in ihren Klassen zu realisieren, die sprachfördernd für DaF/DaZ-Lernende sind. Besonders gefordert sind Fremdsprachenlehrkräfte, die in den Schulkollegien zu Recht als Fachkräfte gelten und damit Ansprechpartner für alle Belange des Sprachenlernens sind. Der Band soll beiden Fachgruppen Anregungen dafür liefern, wie sich die Lehr- und Planungsstrategien des eigenen Faches erweitern bzw. mit den Bedarfen eines sprachfördernden DaF/DaZ-Unterrichts in Einklang bringen lassen.

Für Studierende für ein Lehramt kann der Band ein Angebot sein, sich mit theoriegeleiteten methodischen Ansätzen fremd- und zweitsprachlicher Lernszenarien zu beschäftigen.

Die methodischen Erwägungen und die expliziten Aufgabenbeispiele wurden für den Unterricht in DaF bzw. DaZ konzipiert (vgl. Kap. 1). Strukturell sind sie auf Vermittlungskontexte weiterer europäischer Sprachen übertragbar. Insofern sieht sich der Band einer Fremdsprachendidaktik verpflichtet, die den Gegenstand ihres Interesses weder auf eine bestimmte Form der Sprachaneignung noch auf die Aneignung einer bestimmten europäischen Sprache begrenzt.

Vorwort zur 2. Auflage

Da sich Struktur und inhaltliche Schwerpunkte dieses Bandes bewährt haben, mussten für die vorliegende 2. Auflage nur einige wenige Ergänzungen vorgenommen werden. Um der Bedeutung von Aktivierung und Methodenwechsel gerecht zu werden, habe ich zusätzliche Anregungen für kooperative Sprachproduktionen in aufgabenbasierten Kontexten aufgenommen. Es findet sich nun auch eine Veranschaulichung für die Umsetzung von Analysekomponenten. Im Buch werden sie bei der Planung von Aktivierungsmaßnahmen empfohlen. Das Kapitel zur Unterrichtsplanung enthält jetzt eine Planungschart. Sie zeigt anhand einer Unterrichtsskizze exemplarisch auf, wie einzelne Aspekte eines Entscheidungsfeldes im Entwurf realisiert werden. Im Beispiel sollen sie auch deutlich machen, wie ein bereits entwickelter Unterrichtsplan nochmals im Hinblick auf seine Komponenten überprüft werden kann.

Das gestiegene Interesse der Forschung an Konzepten der Selbsteinschätzung spiegelt sich im Stufenplan zur Anbahnung dieser strategischen Kompetenz wider. Das RRR-Modell kontextualisiert nun die vorgestellten Maßnahmen. Ergänzt wurde das letzte Kapitel um Informationen und Umsetzungsbeispiele zur Kulturellen Bildung, einem recht neuen Lernbereich für alle Schulformen.

An der Grundintention dieses Bandes hat sich nicht geändert. Auch die 2. Auflage soll alle Lehrkräfte dabei unterstützen, einen kompetenzorientierten, lernaktiven und tätigkeitsintensiven DaF/DaZ-Unterricht zu planen und zu gestalten.

Oldenburg im November 2022

Wolfgang Gehring

Standards, Bedingungen, Anforderungen

1 Zweitsprache/Fremdsprache

- DaF und DaZ sind keine trennscharfen Konzepte mehr.
- Die Diversität an Lernausgangsbedingungen führt zum Einsatz von Methoden beider Konzepte.
- Moderne Lernszenarien orientieren sich am Zweitsprachenerwerb.

Die Fremdsprachendidaktik unterscheidet traditionsgemäß nach der Erwerbsumgebung, in der sich Personen eine neue Sprache aneignen und sie so zu ihrer Lernsprache machen. Dies ist im Englischen nicht anders wie im Deutschen. Im deutschsprachigen Raum spricht man von Deutsch als Fremdsprache (DaF) bzw. Deutsch als Zweitsprache (DaZ), im anglo-amerikanischen Raum von English as a foreign language (EFL) und English as a second language (ESL). In den Didaktiken anderer europäischer Sprachen gibt es vergleichbare Unterscheidungen. Man geht mehr oder weniger von derselben Prämisse aus. Ob es sich bei der Lernsprache um eine Fremdsprache oder um eine Zweitsprache handelt, ist dieser Aufteilung zufolge davon abhängig, wo man der neuen Sprache ausgesetzt ist: im Inland oder im Ausland.

Erwerbsumgebungen

Bedeutung der Sprache

Lernszenarien

Die Erwerbsumgebung spielt eine zentrale Rolle beim Spracherwerb. Viele Studien haben auf die Vorteile eines Spracherwerbs in dem Land hingewiesen, in dem die Lernsprache das primäre Kommunikationsmedium ist. Die Lernwirksamkeit eines kontinuierlichen Sprachkontaktes im Land ist mit dem in einer künstlichen Lernumgebung kaum zu erreichen.

Authentische Kommunikation

Im Land muss man selbst kommunizieren, um den Alltag sprachlich zu bewältigen, beim Einkaufen, auf der Behörde, in der Schule, bei der Arbeit usw. Die sozialen, privaten und beruflichen Anforderungen fordern tagtäglich dazu auf,

die neue Sprache zu nutzen. Potenziell alle aktuell verfügbaren Kompetenzen werden eingesetzt, um die kommunikativen Intentionen von Gesprächspartnern zu verstehen und die eigenen so zu versprachlichen, dass man verstanden wird. Zweifellos stehen die Lernerinnen und Lerner unter einem gewissen kommunikativen Erfolgsdruck. Sie möchten ja verstehen und verstanden werden. Benotet oder getestet werden sie dabei nicht. Ihr Können wirkt sich daher auch nicht auf individuelle Leistungsprofile aus, die schulische oder berufliche Werdegänge beeinflussen. Die Entscheidung darüber, was Erwerbspersonen wann wie ausdrücken möchten oder worauf sie achten wollen, liegt bei ihnen. In gewisser Weise folgen Zweitsprachenlernende ihrem eigenen Lehrplan. Sie können ihn so modellieren, dass er zu ihren individuellen sprachlichen Zielsetzungen passt. Entsteht bei ihnen während einer Interaktion ein Problem mit der Versprachlichung des Ausdruckswillens, können sie sich damit befassen und es zu beheben suchen. Bleibt etwas unverstanden, können sie, zumindest bei direkter mündlicher Kommunikation, unmittelbar nachfragen, um Erläuterung nachsuchen.

Der vielfältige Input im Inland sorgt für zahllose implizite Lernangebote und Veranschaulichungen, wie Kommunikationssituationen und -anlässe sprachlich gestaltet werden. Die Kommunikation im Deutschen erfahren Zweitsprachenlernende auf diese Weise als real und authentisch. In den Varianten und Registern, in denen sie die Sprachgemeinschaft verwendet. Wer möchte, erschließt sich systematisch die sprachlichen Bereiche, die für das eigene Vorankommen für wichtig gehalten werden. Authentisches Umfeld, kommunikative Anforderungen und Vielfalt des Input tragen im Zusammenspiel mit dem Wunsch, die Sprache zu beherrschen dazu bei, dass sich die kommunikativen Kompetenzen in der Zweitsprache oftmals sehr weit entwickeln.

Aneignung stark beeinflusst durch	Zweitsprache	Fremdsprache
Steuerung		x
Sprachkontakte	x	
Unterricht		x
Alltagskommunikation	x	
hohe Anteile impliziten Lernens	x	
hohe Anteile expliziten Lernens		x
Sprache als Lerngegenstand		x
Sprache als Kommunikationsmedium	x	
Lebensumfeld im Ausland		x
Lebensumfeld im Inland	x	
natürlichen Kommunikationsbedarf	x	
künstlichen Kommunikationsbedarf		x

Erwerbs- und Lernumgebungen

In den 1980-er Jahren wurde vorgeschlagen, zwischen dem Erwerben und dem Lernen einer neuen Sprache zu unterscheiden. Eine Zweitsprache eignet man sich dem zufolge in einem natürlichen sprachlichen Umfeld an. Man erwirbt ihre Grammatik, ohne sie explizit zu erlernen. Dagegen wird eine Fremdsprache sehr wohl erlernt. Kompetenzen werden durch Unterricht in Form kognitiver Anforderungen (z. B. Grammatikregeln, Wortschatz lernen, Hausaufgaben etc.) entwickelt.

Die Lernumgebung für eine Fremdsprache ist das Klassenzimmer, der Kursraum oder der Lernort zuhause, im Ausland. Über weite Strecken ist ihre Aneignung ein bewusster, kognitiver Prozess. Die Vermittlung erfolgt in einer schulartenspezifischen Anzahl an Unterrichtseinheiten pro Woche. Eine Lehrkraft plant, gestaltet und evaluiert die sprachlichen Entwicklungen ihrer Lernenden. Die inhaltliche Planung basiert auf einem Lehrplan. Er gibt die Kompetenzen vor, die Lernende einer bestimmten (Klassen)-Stufe sich im Verlauf des Schuljahres aneignen sollen. Fremdsprachenunterricht an Schulen folgt einem Curriculum, das mit Einheiten für Lernende ohne Vorkenntnisse beginnt. Dies bringt es mit sich, dass der Lerninput didaktisiert ist. Zumindest in den ersten Lernjahren ist er am vermuteten Vermögen der vorgefundenen Lerngruppe orientiert. Es wird nur eine Auswahl an grammatischen Strukturen unterrichtet, der Wortschatz ist vorsortiert und z. B. nach seiner Auftrittshäufigkeit, seiner Lernbarkeit und nach seiner Eignung für ein Thema ausgewählt. Diese didaktischen Eingriffe führen zunächst zu etwas künstlichen Sprachverwendungen. Im authentischen Sprachgebrauch sind sie nicht unbedingt üblich, werden aber verstanden.

Kommunikative Progression

Fremdsprachenunterricht bedeutet auch, dass Leistungen ermittelt und benotet werden. Viel Wert gelegt wird im Unterricht auf eine korrekte, normgemäße Verwendung. Normabweichende Zwischenstadien, wie sie beim natürlichen Erwerb einer neuen Sprache auftreten, sollen vermieden werden, indem versucht wird, Lernwege durch geplanten Unterricht zu verkürzen. Dies bringt es mit sich, dass in vielen Unterrichtsstunden ausgewählte sprachliche Phänomene im Vordergrund stehen, die auch in Lehrplänen mancher Bundesländer so vorgegeben werden. Damit soll eine kommunikative Progression umgesetzt werden, die dem Aufbau von Kompetenzen in der neuen Sprache dienlich erscheint.

Beispiel

Die Schülerinnen und Schüler ...

- formulieren Fragen, Bedürfnisse und Anliegen mit einfachen sprachlichen Mitteln (z. B. *Darf ich etwas essen? – Ich habe Hunger.*).
- drücken Gefühle und Gedanken mit den vorhandenen sprachlichen Mitteln aus (z. B. *Ich bin traurig. – Ich wünsche mir einen Hund.*) ...

- verfügen über Sprachmuster (z.B. *Mir geht es nicht gut, wenn ... – Ich freue mich über ...*), um eigene Gefühle äußern zu können. (Auszug Lehrplan DaZ Grundschule Bayern 2017. [<http://www.lehrplanplus.bayern.de>].)

Im klassischen Fremdsprachenunterricht bleiben die Möglichkeiten insbesondere zur mündlichen Kommunikation durch den Lehrgangskarakter begrenzt. Mit authentischen Kommunikationsanlässen in der neuen Sprache sind sie kaum zu vergleichen. Auch deshalb sind der Entwicklung kommunikativer Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht Grenzen auferlegt. Allerdings lassen sich mit digitalen Medien reale Bezüge zur Kultur der Lernsprachengemeinschaften und gleichermaßen Interaktionsmöglichkeiten realisieren und routinisieren.

Hybride Lernwelten

Weshalb die Fremdsprachendidaktik eine strenge Unterscheidung trotz der skizzierten Merkmale in zunehmendem Maße kritisch sieht, hängt mit der Bedeutung zusammen, die Lernende heutzutage mit einer neuen Sprache verbinden, d. h., wie Kniffka/Siebert-Ott festhalten, „mit dem Stellenwert, den die Sprache im Leben der Lernenden einnimmt“ (Kniffka/Siebert-Ott 2012, 16). Dieser kann beispielsweise bei ausländischen Studierenden, die sich zuhause auf den Sprachnachweis für ein Studium in Deutschland vorbereiten, höher sein als bei manchen Sprachverwendern, die sich im Inland Deutsch als zweite oder weitere Sprache angeeignet haben. Michalak/Lemke/Goeke weisen darauf hin, dass man bereits bei Kindern beim Schuleintritt nicht mehr davon ausgehen kann, dass alle über „altersgemäß entwickelte Sprachkenntnisse im Deutschen“ verfügen (Michalak/Lemke/Goeke 2015, 132). An vielen Schulen und Bildungsinstitutionen gibt es daher Stützangebote, die didaktisch stärker fremdsprachlich als zweitsprachlich ausgerichtet sind, d. h. stärker das Lernen als das Erwerben betonen. Andererseits haben sich dort europaweit Lernszenarien durchgesetzt, die zweitsprachennahe Erwerbsumgebungen generieren, darunter Immersionsunterricht, bilingualer Unterricht, aufgabennaher Unterricht, CLIL (content and language integrated learning) (vgl. Kap. 26.) An Schulen im Inland wird verstärkt Wert auf einen sprachsensiblen Unterricht in allen Fächern gelegt (vgl. Kap. 19).

Die Vielfalt an Einstellungen zu einer neuen Sprache und die Tatsache, dass sich nicht zwingend bei einem langen Aufenthalt im Land der Lernsprache ein selbstständiges oder kompetentes kommunikatives Können entwickelt (vgl. Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) hat dazu geführt, dass die Bezeichnung Zweitsprache in der didaktischen Diskussion häufiger auch dann Verwendung findet, wenn es um Lernprozesse außerhalb natürlicher Erwerbsumgebungen geht. Eine zweite Sprache eignet man sich nach der Erst- bzw. Muttersprache an (DAM). Didaktisch kommen alle Orte der Aneignung in Betracht (vgl. Cook 2016, 15).

In diesem Band werden die Akronyme DaF und DaZ in einer Bezeichnung zusammengeführt. DaF/DaZ steht als Begriff dafür, dass bei der Aneignung einer neuen Sprache nach der Erstsprache ein didaktisch begründbares, individuell orchestriertes Zusammenspiel von Lernen und Erwerben als sinnvoll betrachtet wird.

Zum Weiterlesen

- Barkowski, H./Krumm, H.-J. (Hg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd und Zweitsprache Tübingen 2010.
Kniffka, G./Siebert-Ott, G.: Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. Paderborn ³2012.
Michalak, M./Lemke, V./Goeke, M.: Sprache im Fachunterricht. Eine Einführung in Deutsch als Zweitsprache und sprachbewussten Unterricht. Tübingen 2015.

Dieser Band bietet eine in der Theorie verankerte Methodik für einen kompetenzorientierten Unterricht in Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Mit systematisch entwickelten Anregungen für die Planung und Gestaltung nachhaltiger Lernszenarien richtet sich das Buch an Lehramtsstudierende sowie gegenwärtige und zukünftige DaF-/DaZ-Lehrkräfte. Übungsformate, Aufgaben und Lernkontexte sind zu allen kommunikativen Kompetenzen enthalten.

Die modernen Konzepte der Fremdsprachendidaktik gehören zu den zentralen Strukturelementen dieser Methodik. Deshalb eignet sie sich für eine unterrichtspraktische und gleichermaßen für eine forschende Auseinandersetzung mit den grundlegenden Prozessen der Vermittlung von DaF und DaZ in der Lehreraus- und Lehrerweiterbildung.

Dies ist ein utb-Band aus dem Verlag Klinkhardt. utb ist eine Kooperation von Verlagen mit einem gemeinsamen Ziel: Lehr- und Lernmedien für das erfolgreiche Studium zu veröffentlichen.

ISBN 978-3-8252-6038-5



9 783825 260385



QR-Code für mehr Infos und Bewertungen zu diesem Titel

utb.de